

Museum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1938-1939)**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

genommen. Selbstverständlich haben wir alles Interesse daran, daß die großen Zeiten der Vindonissa-Aufführungen ihre Auferstehung feiern und leihen dem Plane unsere volle Sympathie und Mitarbeit!

Museum.

Konservator. Die allmähliche Neuordnung des Museums durch den Konservator, Herrn Dr. Simonett, die zunächst in der Ausschaltung der allzuvielen, weniger interessanten Gegenstände und einer sinnvolleren Anordnung besteht, ging weiter. Doch mußte die Arbeit im Museum weitgehend zurückgestellt werden, da wir dieses Jahr wieder in der glücklichen Lage waren, einen großen Arbeitsdienst durchzuführen. Zudem trat im Herbst 1938 die Schweizerische Kommission für archäologischen Arbeitsdienst mit der Frage an uns heran, ob wir ihr Dr. Simonett nicht für die Leitung der neuen Ausgrabungen in Martigny während des Winters abtreten könnten. Wir hatten uns eine solche Möglichkeit seinerzeit bei der Anstellung des Konservators zur Entlastung unserer Finanzen vorbehalten. Für Dr. Simonett bot sich zudem die seltene Gelegenheit, seine Kenntnisse durch praktische Arbeit an einem wichtigen Römerplatze der Westschweiz zu erweitern und seine Beziehungen zu den welschen Archäologen zu vertiefen. Wir beschlossen deshalb, ihn zu beurlauben. Er war vom 20. November 1938 bis zum 31. März 1939 in Martigny abwesend. Durch diese Vakanz wurde die Kasse des Museums so stark entlastet, daß wir zum ersten Mal seit 1925 kein Defizit auf der Museumsabrechnung zu verzeichnen haben. Der eingesparte Betrag wird auf Beschluß des Vorstandes für nächstes Jahr in Reserve gestellt, wo wir Dr. Simonett unmöglich mehr abgeben können. Denn für das Museum brachte seine Abwesenheit nur Nachteile. Abgesehen davon, daß im Winter niemand da war, der wissenschaftliche Auskünfte erteilen konnte, blieb vor allem der große Neueingang an Funden aus der Grabung 1938 unkatalogisiert. Der Konservator wird deshalb nächsten Winter eine doppelte Arbeitslast zu bewältigen haben. Im übrigen erstattet er uns folgenden Bericht:

„Anlässlich der Tagung des Verbandes Schweizerischer Altertumssammlungen in Schaffhausen vertrat der Konservator das Museum. Ebenso sprach er im Interesse der Sammlung bei der Radioübertragung eines Brugger Heimattages.

Das Museum wurde von folgenden Gesellschaften, Schulen oder einzelnen Schulklassen besucht: Frauenverein Frenkendorf; Freigeistige Gesellschaft der Schweiz, Gruppen Basel-Zürich; Vereinigung für Heimatkunde des Suhrentals, Sektion Unterefelden; Pontonierverein Melligen; Antiquarischer Verein „Lora“ Pfäffikon (Zch.); Bernische Kunstgesellschaft; Fascio Italiano vom Aargau, von Zürich und Basel; Teilnehmer des Historikerkongresses in Zürich; Mitglieder der kantonalen Lehrerkonferenz in Brugg; Klassisch-philologisches Seminar der Universität Zürich; Primarschule Zürich-Affoltern; Humanistisches Gymnasium Basel, Kl. 6 a; Studenten der landwirtschaftlichen Abteilung der E.T.H. Zürich; Gymnasialklassen der Kantonsschule Zürich; Schule Oberflachs; Gymnasialklasse der Kantonsschule Luzern; Mädchenrealschule Isaak Iselin, Basel; Oberschule Lauffohr; Gymnasialklassen der Töchterschule Zürich; Schule Schönenwerd; Klassen der Emmenbergschule Schaffhausen; Primarschule Langenthal; Primarklasse der Stadtschule Zürich; Primarklassen Meilen; Sekundarschule Münchenbuchsee; Sekundarschule Rapperswil; Primar- und Sekundarklassen Kriens; Schule Oberbuchsiten (Solithurn); Primarklasse Hausen; Klassen der Bezirks- und Stadtschule Brugg; Klasse Bezirksschule Rheinfelden; Schule Vordemwald; Klasse der Aargauischen Töchterschule-Seminar; Klassen

der Bezirksschule Aarau; Schule Birmenstorf; Oberschule Lengnau; Schule Niederlenz; Mädchen der Bezirksschule Leuggern; Schule Böttstein; Schule Titterten; Oberschule Rüfenach; Arbeitsschule Thalheim; Oberschule Koblenz; Oberschule Zufikon; Erziehungsanstalt Effingen; Klasse der Bezirksschule Bremgarten; Schule Birrhard; Sekundarschule Safenwil; Landwirtschaftliche Winterschule Brugg; Schule Umiken; Schule Wil bei Etzgen; Klasse der Bezirksschule Muri; Schule Remetschwil; Klasse der Bezirksschule Ziefen; Sekundarschule Fraubrunn.

An ausländischen Fachgelehrten und Freunden durften wir im Museum begrüßen: Dr. Bohn, Berlin; Prof. Dr. Zeiß, München; Direktor Dr. Fremersdorf, Köln; Prof. Dr. Dragendorff, Freiburg i. Br.; Direktor Panaitescu, Rom; Direktor Dr. van Giffen, Groningen; ferner die Konsuln des Königreichs Italien in Basel und Zürich, den Grafen Carrobio von der italienischen Gesandtschaft in Bern und den Korrespondenten des „Corriere della Sera“ in Bern.

Dr. G. Pool vom Anthropologischen Institut in Zürich bemühte sich wiederholt um die Skelette unserer Sammlung. Dr. B. Harden vom Ashmolean Museum in Oxford untersuchte eine besondere Gruppe unserer Glasgefäße. Dem Schweizerischen Postmuseum in Bern wurde leihweise ein römisches Schreibzeug überlassen.

Ankäufe: 1 Bronzemünze des Nero aus Windisch. Für das Laboratorium ein kleiner Elektromotor.

Geschenke: Frau Dr. Eckinger übermachte dem Museum zwei alte Stiche von Brugg und Schinznach. Herr Pfr. Etter schenkte eine klassizistische Schaumünze, Herr Siegrist Rauber, Windisch, verschiedene spätrömische Bronzemünzen.

Personal: Herr und Frau Moor betreuen das Museum mit gewohnter Obacht und Liebe. Zur Reinigung von Funden wurde bisweilen Julius Seeberger, Vater, beigezogen.“

Gebäudeunterhalt. Die Aufwendungen für den Unterhalt des Museums mußten erheblich erhöht werden. Sie belaufen sich, die Reinigung inbegriffen, auf Fr. 1193.85. Die Abschlußtüre auf der Westseite war morsch und undicht geworden; sie mußte durch eine neue ersetzt werden. Die übrigen Türen und die Fenstergitter auf der Süd- und auf der Ostseite erhielten einen Neuanstrich. Der kleine Garten vor der Steinhalle wurde neu geordnet und bepflanzt.

Museumserweiterung. Im Frühling 1938 erschienen im Brugger Tagblatt Einsendungen, die eine intensivere Pflege der mittelalterlichen und neuzeitlichen Stadtgeschichte im Sinne der Heimatbewegung verlangten und dem Wunsche nach einem Stadtmuseum Ausdruck gaben. Getreu unserer Gesellschaftstradition, hießen wir doch ursprünglich „Antiquarische Gesellschaft von Brugg und Umgebung“, und ausgehend von der Erkenntnis, daß sich unsere Stadt nicht zwei Museumsgesellschaften leisten könnte, brachten wir die Frage an der Jahresversammlung vom 29. Mai 1938 zur Diskussion und erhielten den Auftrag, mit den andern kulturellen Gesellschaften und dem Stadtrat in Verbindung zu treten, um das weitere Vorgehen zu studieren. Am 29. August luden wir den Stadtrat, die Kulturgesellschaft, die Stäblistüblikommission, die Stadtbibliothek und den Verkehrsverein zu einer Sitzung ins „Rote Haus“ ein. Alle schickten ihre Vertreter. Die Aussprache ergab, daß in Brugg nicht nur ein Stadtmuseum fehlt, sondern daß überhaupt ein Bau für die Aufbewahrung und Aufstellung unserer Kultur- und Kunstschatze dringend nötig wäre. Dies wurde besonders auch von seiten der Stadtbibliothek und des Stäblistübli, wo die Raumverhältnisse allmählich

unverantwortlich werden, mit Nachdruck betont. Die idealste Lösung brächte zweifelsohne ein Neubau für die Stadtbibliothek mit Lesestube, für eine Kunstsammlung, in der die Werke der Brugger Künstler Stäbli, Anner, Müller u. a. endlich richtig gezeigt werden könnten, für eine Sammlung zur Stadtgeschichte und für die notwendig gewordenen Erweiterungsräume des Vindonissamuseums. Als Platz käme der Garten hinter dem Museum gegen das Stapferschulhaus in Betracht. Der Nervus rerum ist natürlich auch hier das Geld. Da es sich um eine Frage von größter finanzieller Tragweite handelt, wurde eine Studienkommission bestellt, deren Präsidium in entgegenkommender Weise Herr Stadtammann Süß übernahm. Als unsere Delegierten wurden die Herren H. Herzig und Dr. Simonett bezeichnet. Grundsätzlich wurde beschlossen, einen Museumsfonds zu gründen. Da Herr Stadtammann Süß im Herbst 1938 schwer erkrankte, mußten die weiteren Arbeiten der Kommission aufgeschoben werden. Unterdessen ist der Patient zu unserer Freude wieder genesen, so daß wir hoffen, diese für Bruggs kulturelles Leben sehr wichtige Angelegenheit werde in bälde wieder in Fluß kommen.

Eingegangene Literatur 1938/39. Vom Jura zum Schwarzwald. 1938. Heft 1—3 und Sonderheft 1938. — Heimatkunde aus dem Seetal. 10. und 11. Jahrgang 1936/37. — H. Dragendorff: Anzeige von Georgine Inhász: Die Sigillaten von Brigetio. Gnomon. — Dr. Constantin Daicoviu, Cluj. Rumänien: Sarmizegetusa (Ulpia Traiana) (rumänisch). La Transylvanie dans l'antiquité. — Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 1938. — Schweiz. Landesmuseum Zürich: 46. Jahresbericht 1937. — Revellio Paul: Römische Bäder in Baden. S. A. aus „Badische Fundberichte“ 1938. — Revellio Paul: Der römische Gutshof auf der Schlüchtterrasse zwischen Gurtweil und Tiengen. S. A. aus „Badische Fundberichte“ 1938. — L'Héritage romain de l'Helvétique. Numéro spécial de „Vie“, Art et Cité. — Mitteilung No. 7 und 8 der ortsgeschichtlichen Kommission Höngg. — Wegner Max: Bemerkungen zu den Ehrendenkmälern des Marcus Aurelius. Datierung römischer Haartrachten. S. A. aus „Archäolog. Anzeiger“ 1938. — Bertolone Mario: Il Civico museo archeologico di Varese. 1938. — Oxé Aug.: Frühromische Funde vom Titelberg. S. A. aus Germania 1938. — Jahresbericht des Archäologischen Institutes des Deutschen Reiches. 1937/38. — Stoll Hermann: Ein Schwert spätrömischer Zeit aus Vrasselt. S. A. aus Germania 1938. — Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. 1938. — Genava 1938. — Schweiz. Gesellschaft für Urgeschichte, 29. Jahresber. 1937. — Comisiunii Monumentelor Istorice, Anuarul 1932—38. — Bernisches Historisches Museum. 17. Jahresbericht 1937. — Fritz Fremersdorf: Römische Gläser mit buntgefleckter Oberfläche. — Erzeugnisse Kölner Manufakturen. — Die Henkelkanne von Cortil-Noirmont. — Mainzer Zeitschrift, 33. Jahrgang 1938. — Reinhold Bosch: Die in der Sammlung Eichenberger in Beinwil a. S. liegenden Funde aus der Pfahlbaute Seematte bei Richensee. — Unsere Heimat. Jahresschrift der historischen Gesellschaft Freiamt. 13. Jahrgang. 1939. — Römisch-germanische Kommission des Deutschen Archäologischen Institutes. 26. Bericht 1936. — Historisches Museum Schloß Thun. Jahresbericht 1938. — H. G. Keller: Das historische Museum im Schloß Thun. Gedenkschrift zum 50-jährigen Bestehen der Sammlung. 1887—1937. — Bonner Jahrbücher, Heft 142, 1937. — Zeitschrift des Freiburger Geschichtsvereins, 48. Bd. — Trierer Berichte 1937. — A. Oxé: Attisches Oelmaß und Oelgewicht in Bonn und Köln. — Fundberichte aus Schwaben, 1935—1938, bearbeitet von O. Paret. — Tribune de Genève mit Artikeln über Vindonissa von Pierre Bouffard. — Rivista storica Ticinese. — Laur-Belart: Führer durch Augusta Raurica. — M. Goering: Neuerwerbungen niederländischer Gemälde des 17. Jahrhunderts im Landesmuseum in Bonn. — R. Frei: Johann Ulrich Wehrli, Musiker und Komponist. — Die Bevölkerung der Kirchgemeinde Höngg, anno 1634. — K. Keller-Tarnuzzer: Leitfaden zur Schweiz. Urgeschichte. — G. Baserga: Importanti scoperte preistoriche a Castaneda. — Scoperte romane nel Locarnese. — Tombe dell' età del Bronzo a Locarno.

Amphitheater.

Der Bericht des Verwalters, Herrn H. Herzig, für das Jahr 1938 an den Bundesrat lautet folgendermaßen:

„Der bauliche Zustand der Ruine wie derjenige der Anlagen ist ein sehr guter. Der ansehnliche jährliche Bundesbeitrag ermöglicht es uns, auftretende